

Christuskirche Schulau

Feldstraße 32-36, 22880 Wedel

**Predigtimpuls**

**Rogate 05. 05. 2024**

**von Pastor Udo Zingelmann**

**Predigttext: 2. Mose 32,7-14**

Der Friede Gottes des Vaters, die Liebe seines Sohnes Jesu Christi und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Amen

Liebe Gemeinde,

der Predigttext des heutigen Sonntags führt uns hinein in die Wüstenwanderung des Volkes Israel. Nachdem sie aus Ägypten und der Sklaverei entkommen waren, wundersam vor dem Streitwagen-Heer des Pharao durch das Rote Meer gerettet wurden, stand nun der mühsame Weg in die neugewonnene Freiheit an. Und als das Volk am Fuße des Berges Sinai lagert und rastet, wird Moses auf eben jenen Berg gerufen, um dort im Angesicht Gottes die 10 Gebote zu empfangen, damit die künftige Freiheit im eigenen Land Regeln habe und Sicherheit; das Leben

geordnet bleibe und Leben und Eigentum ebenso geschützt sei wie der Name Gottes geehrt.

Nun bleibt Moses aber länger als gedacht fort auf dem Berg, und dem Volk wird das Warten zu lang und die Ungewissheit zu groß: sie machen sich das zum Sprichwort gewordene „Goldene Kalb“ und tanzen um ihren selbst gemachten Götzen. Derweil geschieht auf dem Berge Sinai folgendes, und das ist der heutige Predigttext:

*„Der Herr sprach zu Mose: Geh, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat schändlich gehandelt. Sie sind schnell vom Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Dies sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben.*

*Und der Herr sprach zu Mose: Ich habe dies Volk gesehen. Und siehe, es ist ein halsstarriges Volk. Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie verzehre; dafür will ich dich zum großen Volk machen.*

*Mose wollte den Herrn, seinen Gott, besänftigen und sprach: Ach, Herr, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast? Warum sollen die Ägypter sagen: Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, dass er sie umbrächte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden?*

*Kehre dich ab von deinem glühenden Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst. Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dies ganze Land, das ich verheißen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig.*

*Da gereute den Herrn das Unheil, das er seinem Volk angedroht hatte.“*

Amen

Liebe Gemeinde, man könnte diese Geschichte als den Ursprung des Fürbittgebets verstehen: so wie es nachher auch wieder sein wird, wenn wir Fürbitte halten für Menschen in Not, für den Frieden der Welt, für unsere Kirche und uns selbst. Ein alter und wesentlicher Bestandteil des christlichen Gottesdienstes, dessen Wurzeln – wie wir hier sehen – zurück reichen in den jüdischen Gottesdienst, so wie die Fürbitte von Anfang an zum biblischen Gottesglauben dazu gehört – und die Erkenntnis: Unser Gott lässt sich bitten! Wir können bei ihm mit unserem Gebet für andere eintreten, und er lässt sein Handeln davon beeinflussen, mitunter sich ganz und gar umstimmen. Das ist die uralte Erfahrung des Gottesvolkes: das Gebet ist nicht umsonst, es bewirkt etwas.

Die Predigtgeschichte aus dem 2. Buch Mose hier ist dafür ein eindrucksvolles Beispiel: das Volk hatte sich von dem einen, einzig wahren Gott abgewandt. Vielleicht war es ihnen zu unsicher geworden, als Moses so lange ausblieb. Vielleicht waren sie es auch einfach nur leid, zu einem unsichtbaren Gott zu beten. Und wollten lieber etwas Handfestes, etwas Sichtbares. Sie wollten vielleicht einfach nur an etwas glauben, das sie sehen können. Und so hatten sie ihren Schmuck zusammen gelegt und sich ein goldenes Stierbild gegossen, wie sie es von den Völkern um sich herum kannten. Vielleicht konnte es ja auch nicht schaden, sozusagen mehrere Eisen im religiösen Feuer zu haben. Und das alles nicht aus Not oder im Affekt, sondern vorsätzlich.

„Ich sehe, dass es ein halsstarriges Volk ist“, sagt Gott also zu Mose und seine Geduld ist nun zu Ende. Das will er sich nicht länger bieten lassen und sie vernichten - und dafür mit Mose noch einmal ganz neu anfangen. Neues Spiel, neues Glück, alles wieder auf Anfang.

Und da geschieht das Unglaubliche: Moses fällt Gott gleichsam in den Arm. Bittet für das Volk und ringt mit Gott, ihn von seinem Entschluss abzubringen. Und zieht dabei alle Register der Argumentation. Packt Gott bei dessen Ehre: Sollen sich denn die Ägypter über dich lustig machen, dass du dein Volk vernichtest, nachdem du sie so wunderbar gerade vor denen gerettet hast?!

Erinnert ihn an seine eigenen Versprechungen: Du hast doch versprochen, ihnen viele Nachkommen und das Gelobte Land zu schenken – und versprochen ist versprochen!

Und das Ergebnis dieses Gebetskampfes ist umwerfend: „*Da gereute den Herrn das Unheil, das er seinem Volk angedroht hatte.*“ Er wird es nicht vernichten, das kollektive Todesurteil ist aufgehoben.

Damit reiht sich dieser Gebetskampf ein in einige Beispiele des Alten Testaments, wo Menschen mit Gott ringen und siegen: Jakobs Kampf am Jabboq – „ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“ – Abrahams Fürbitte für Sodom und Gomorrha – „Ich will sie nicht vernichten um der 10 Gerechten willen“ – Noahs Altar nach der Sintflut – „Ich will hinfert nicht mehr die Erde verfluchen um des Menschen willen“.

Unser Gott ist einer, sich bitten, der mit sich reden lässt. Und Generationen von Christen – wie auch die Menschen anderer Religionen – haben in unzähligen Beispielen die Wirkung ihrer Gebete erfahren. Jesus selbst hat darauf bestanden: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch aufgetan“. Gott lässt mit sich reden, also wendet euch an ihn! Und sei es nur, dass ihr euch bei ihm eure Lasten buchstäblich „von der Seele reden“ könnt, denn auch das ist eine Wirkung von Gebet. Und wer diese einmal konkret erfahren hat, erzählt davon noch Jahre später. Ich weiß zum Beispiel, dass ich vor 20 Jahren in meinem Auslandvikariat in Südafrika eine neue Bleibe suchte und glücklicherweise in eine Einliegerwohnung im Haus einer Witwe ziehen konnte. Was ich zunächst nicht ahnte, wurde mir später erst gesagt: „Herr Zingelmann, dass Sie jetzt da wohnen und die Frau nicht mehr allein in dem großen Haus ist - das ist ein erhörtes Gebet!“

Freilich muss ich zugeben, dass ich einige andere Beispiele kenne, in denen ich mir viel mehr Gebetserhörung wünschte. Für den Frieden in der Ukraine und in Gaza – für den todkranken Freund

oder Partner, dessen Leben aber doch zu Ende geht – für die Beziehung, die dann aber doch scheitert. Auch diese Beispiele sind Legion, wo Menschen erfahren müssen, dass ihr Gebet nicht erhört wird, dass es keine oder zumindest nicht die erwünschte Wirkung hat – dass auf das „Herr erbarme dich“ das Schweigen Gottes folgen kann.

Wie gehen wir damit um? Es gibt genug Menschen heutzutage, die sagen: wenn Gott nicht tut, wie ich will oder wie ich denke, dass er tun sollte, dann ist er mir egal. So kann man das Problem für sich lösen – ich persönlich glaube nur nicht, dass man damit das Problem löst....

Denn abgesehen davon, dass Gott zum Glück toleranter ist als die Menschen und ein Volk nicht abschafft, auch wenn es seinerseits Gott abschafft – was die Predigerzählung vom Sinai ja belegt – gehört zum Gebet, gehört zu allen Wünschen und Bitten an Gott, so legitim sie ja sind – eben auch ein vollständiges Gottesbild. Das darum weiß, dass wir Gott zwar bitten, aber nicht zwingen und auch nicht menschlichen Wünschen unterwerfen können. So war es nebenbei schon immer: Der Tanz ums Goldene Kalb hat zwar dank Moses Fürbitte nicht zur Vernichtung Israels geführt, aber folgenlos ist er nicht geblieben. Als Mose mit den Steintafeln vom Berge herabstieg und den Tanz ums Goldene Kalb mit eigenen Augen sah, da zerschmettete er vor Zorn die Gebotstafeln, dann verbrannte er das Goldene Kalb, streute dessen Asche ins Wasser und gab das den Israeliten zu trinken. Am folgenden Tag rief er die Leviten zu sich und ließ sie ein Straf- und Rachegericht vollziehen, das dreitausend Tote zur Folge gehabt haben soll..... ein Glück, dass es sich hierbei nicht um Historie, sondern um eine Bildersprache handelt, die illustriert, dass ein Tanz ums Goldene Kalb eben keine gute Wirkung hat. So wie nebenbei auch unsere aktuellen Tänze um die Goldenen Kälber unserer Zeit, ob sie heißen ps-starke Verbrennermotoren, Selbstverwirklichung oder sozialer Medienkonsum, nicht ohne Folgen bleiben werden.

Wer aber von Jesus im Garten Gethsemane gelernt hat, dass auf das Gebet und die Bitte „nimm diesen Kelch von mir“ das „aber nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe“ folgen muss, der wird entdecken, dass auch eine Situation, in der ein Mensch nur noch schreit „mein Gott, warum hast du mich verlassen“ eine ist, in der ja noch ein Fünkchen Hoffnung da ist und Beziehung zu dem Gott, der mich retten kann, auch wenn ich sterbe. Und Menschen an Kranken- und Sterbebetten berichten immer wieder davon, wie gut es ihnen tut, wenn sie wissen: es wird für mich gebetet.

Das gilt im Kleinen wie im Großen. Einer der frühen Kirchenväter (Aristides, 2.Jhd.) hat einmal gesagt: „Die Welt besteht nur durch das flehentliche Gebet der Christen noch fort“. Das sagt, dass betende Hände viel mehr vermögen, als manche vermuten. Ein Narr ist, wer glaubt, dass Gott durch sein Gebet zu irgendetwas gezwungen wäre. Ein Narr ist aber auch, wer nicht genau darauf hofft!

Dabei muss man kein Moses sein, um für andere zu beten. Unsere Predigtgeschichte ist eine Mutmachgeschichte, dass wir nicht locker lassen, für die Welt und die Menschen zu bitten und Gott damit in den Ohren zu liegen und ihn an seine Barmherzigkeit erinnern.

Denn – und das ist am Ende noch wichtig zu sagen – die Fürbitte nimmt uns in die Verantwortung vor Gott und den Menschen. Sie hält die Empathie, das Gedenken an andere und die Beziehung untereinander und mit Gott aufrecht. Und damit auch die Möglichkeit zur Veränderung. Gerade wir Deutschen wissen, dass wir die Wiedervereinigung zu einem guten Teil Kerzen und Gebeten zu verdanken haben. Solange gebetet wird, sind die Welt und die Menschheit nicht aufgegeben.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alles, was Menschen verstehen und begreifen können, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen